

NIEDERSCHRIFT Schul/007/2006

über die Sitzung **des Schul- und Sportausschusses der Stadt Billerbeck** am
30.05.2006 im **Lehrerzimmer der Don-Bosco-Hauptschule, An der Kolvenburg**.

Vorsitzender:

Herr Hans-Jürgen Dittrich

Ausschussmitglieder:

Herr Willi Krause	
Herr Franz-Josef Schulze Thier	Vertretung für Herrn Bernhard Kortmann
Frau Birgit Schulze Wierling	Vertretung für Herrn Hans Schaffeld
Herr Thomas Tauber	
Herr Winfried Heymanns	Vertretung für Herrn Martin Pfeiffer

Sachkundige Bürger gem. § 58 Abs. 3 GO NW:

Frau Margarete Köhler
Frau Ursula Kratz
Herr Hermann-Josef Menting

Sachkundiger Bürger gem. § 58 Abs. 1 Satz 7 GO NW:

Herr Hans-Günther Wilkens	Vertretung für Frau Maggie Rawe
---------------------------	---------------------------------

Beratende Mitglieder gemäß § 12 Abs. 2 Schulverwaltungsgesetz:

Frau Mechthild Gaußelmann
Frau Maria Hagemann

Vortragender Gast:

Herr Ludger Althoff	zu TOP 2.
---------------------	-----------

Entschuldigt fehlt:

Frau Barbara van der Wielen

Von der Verwaltung:

Frau Marion Dirks	
Herr Johannes Hülsken	
Herr Hubertus Messing	
Herr Gerd Mollenhauer	
Frau Birgit Freickmann	Schriftführerin

Beginn der Sitzung:

18:00 Uhr

Ende der Sitzung:

20:55 Uhr

Zu Beginn der Beratung im Lehrerzimmer stellt Herr Dittrich fest, dass zu dieser Sitzung form- und fristgerecht eingeladen wurde. Hiergegen erhebt sich kein Widerspruch.

TAGESORDNUNG

I. Öffentliche Sitzung

1. Einrichtung der Ganztags Hauptschule in Billerbeck hier: Festlegung des Raumprogramms

Herr Dittrich schlägt vor, den anwesenden Schülern und Elternvertretern aufgrund der Bedeutung des Themas Rederecht zu diesem Tagesordnungspunkt zu erteilen. Hiergegen erhebt sich kein Widerspruch.

Im Rahmen einer eingehenden Ortsbesichtigung der Schule stellt Herr Hülsken die Umbaupläne detailliert vor und beantwortet Fragen der Ausschussmitglieder und Elternvertreter.

Insbesondere zum Innenhof, der mit einem Wärmeschutzglas überdacht werden soll, ergeben sich Nachfragen.

Herr Dittrich erkundigt sich, ob die für den Mensa-Bereich vorgesehene Fläche ausreichend groß sei.

Herr Hülsken verweist auf den BASS (Bereinigte amtliche Sammlung der Schulvorschriften), der einen Schlüssel vorgebe und wonach die Pläne im Soll liegen.

Herr Wilkens wirft die Frage nach der Akustik in den oberen unter dem Glasdach liegenden Klassenräumen auf.

Herr Hülsken erläutert, dass die bisher innen liegenden Klassenräume nach außen und die Fachräume nach innen verlegt werden sollen. Die Fachräume würden mit einer Be- und Entlüftung versehen. Außerdem würden Decken und Wände mit einem Schallschutz versehen.

Herr Tauber stellt die Frage, ob es nicht Probleme gebe, wenn im Obergeschoss Fachräume und im Untergeschoss die Mensa angesiedelt ist, die nicht nur mittags genutzt werde.

Herr Hülsken erklärt, dass die Fenster der Fachräume abgeschlossen würden und nur durch den Hausmeister zu öffnen seien.

Bei der Besichtigung eines künftigen Fachraumes im Obergeschoss wird ein Sichtschutz zur Mensa angeregt, weil die Schüler durch den Aufenthalt anderer Schüler in der Mensa abgelenkt werden könnten. Es wird das Anbringen einer Sichtschutzfolie vorgeschlagen. Es besteht aber Einvernehmen, dass zunächst abgewartet werden solle; erst wenn festgestellt werde, dass die Schüler zu sehr abgelenkt werden, sollte für Abhilfe gesorgt werden.

Bei dem Rundgang wird in der Schulküche seitens einiger Ausschussmitglieder ein erheblicher Renovierungsbedarf gesehen.

Bei der anschließenden Beratung im Lehrerzimmer bringt Frau Kratz zum Ausdruck, dass das Raumkonzept sehr gut gelungen sei. Insbesondere das Atrium in der Mitte, in dem die Schüler ihr Essen einnehmen und in dem größere Schulveranstaltungen stattfinden können, gefalle ihr sehr gut. In diesem Mittelpunkt der Schule werde das Schulleben stattfinden. Die Bedenken der Eltern und Lehrer, dass es dort vielleicht zu hellhörig sei, könne sie teilen. Sie glaube aber, dass technisch viel möglich sei, um Lärm und Geruch zu reduzieren. Zudem dürfe man die Helligkeit in der Mitte nicht ungenutzt lassen. Sie plädiere für das geplante Raumkonzept.

Herr Steinhorst, Lehrer an der Hauptschule und Vertreter des Arbeitskreises zur Einführung der Ganztagschule legt dar, dass sich einerseits die Umbaupläne positiv entwickelt hätten und viele Ideen des Arbeitskreises aufgegriffen wurden. Grundsätzlich seien sie hiermit zufrieden. Auf zwei Probleme wolle er jedoch noch einmal hinweisen. Zum einen sehe er ebenfalls eine Aufwertung des „Zentrums“ der Schule, wenn es umgenutzt werde. Bei der Nutzung als Mensa werde sich aber ein erheblich höherer Geräuschpegel ergeben. Hier müsse man dem Fachmann glauben, dass das zu ändern ist. Zum anderen gingen von der aus der Mensa strömenden Luft Gerüche aus, die nicht immer so angenehm seien. Wenn die Essensausgabe und -einnahme in der Mitte der Schule stattfinde, werde sich der Geruch auf die ganze Schule ausdehnen.

Darüber hinaus führt Herr Steinhorst an, dass vor einigen Jahren der Chemieraum renoviert wurde. Bei einem Ganztagsbetrieb müsse der Unterricht der Leistungskurve der Kinder angepasst werden, was eine Rhythmisierung der Nutzung der naturwissenschaftlichen Räume nach sich ziehe. Um Engpässe zu vermeiden, wäre es erstrebenswert, wenn alle drei Räume für alle drei Fächer genutzt werden könnten. Deshalb müsste der Vorbereitungsraum, der zurzeit neben dem Physikraum geplant sei, zwischen Biologie- und Physikraum verlegt werden, auch wenn es bitter sei, wenn ein vor kurzer Zeit renovierter Raum noch einmal angegangen werden müsse.

Herr Messing wirft ein, dass die Aufgabe eines komplett neu aufgebauten Physikraumes unter wirtschaftlichen Aspekten nicht zu vertreten sei. Trotz der Fördermittel dürfe das Budget nicht überschritten werden. Für die Renovierung eines Fachraumes müssten Kosten von 50.000,-- € bis 60.000,-- € angesetzt werden.

Herr Tauber kann den Ausführungen von Frau Kratz bzgl. des Schullebens im Mittelpunkt der Schule folgen. Die von Herrn Steinhorst vorgetragenen Bedenken bzgl. des Schallschutzes sehe er aber auch. Hier stelle sich die Frage, ob es evtl. noch freie Margen gebe, um evtl. immissionsdichte Fenster im Obergeschoss einbauen zu können. Hinzu kämen noch die Gerüche, womit auch ausströmende Feuchtigkeit verbunden sei. Er fragt nach, ob nicht der Werkbereich als Mensa genutzt und der überdachte Innenhof als ruhender Mittelpunkt gestaltet werden könne.

Herr Messing hält es gerade für diese Schulform für wichtig, dass an den Werkräumen nicht gespart wird. Wenn in den Werkräumen die Mensa

eingerrichtet würde, ergäben sich an anderer Stelle Defizite. Auch könnte im Atrium kein Werkraum untergebracht werden. Zu den angesprochenen Gerüchen weist Herr Messing darauf hin, dass das Essen dort nicht gekocht und die Ausgabestelle mit einer Entlüftung versehen werde. Außerdem seien Gerüche in kleinen geschlossenen Räumen viel extremer als in dem hohen Atrium.

Herr Tauber regt an, den Werkraum mit einem 5 m breiten Anbau zu erweitern. So gewinne man 50 qm für den Mensabereich hinzu. Ein 5 m breiter Anbau reiche nicht aus, so Herr Messing. Hier sei mindestens ein Baukörper von 13 x 13 m erforderlich, um die Kapazitäten für 100 bis 150 Essensplätze zu schaffen.

Frau Kratz hält ein Umdenken für erforderlich. Das Mittagessen gehöre demnächst zum Schulleben. Und wenn es nach Essen rieche, gehöre das ebenfalls dazu.

Die Schulpflegschaftsvorsitzende Frau Schmidt berichtet, dass in dem Elternarbeitskreis viel über die Umbaumaßnahme diskutiert worden sei. Bei ihr und den Eltern sei der Eindruck entstanden, dass mit den jetzt zur Verfügung stehenden Fördermitteln die Hauptschule so umgebaut werde, dass damit auch der für die kommenden Jahre vorgesehene Sanierungsbedarf abgedeckt werde. Die Eltern hätten angedacht, neben dem Raum der jetzigen Küche ein zusätzliches Gebäude als Mensa anzubauen. Im Übrigen würde ihnen immer wieder gesagt, dass ihre Vorschläge den finanziellen Rahmen sprengten. Ihnen fehlten aber Vergleichszahlen, so wüssten sie z. B. nicht, welche Kosten für das Glasdach entstünden und wie hoch die Folgekosten z. B. für die Reinigung seien.

Frau Dirks weist darauf hin, dass es Ganztagschulen gebe, in denen das Mittagessen in den Klassenräumen eingenommen werde. Das Raumkonzept sei so erstellt worden, dass die Schule durch den Ganztagsbetrieb aufgewertet werde, dabei seien auch pädagogische Aspekte und die Folgekosten berücksichtigt worden. Insofern weise sie den Vorwurf zurück, dass nur an die Sanierung der Schule gedacht werde.

Frau Köhler bringt zum Ausdruck, dass ihr das Raumkonzept gut gefalle. Viele ihrer Ideen seien berücksichtigt worden. Hinsichtlich des Atriums sei sie jedoch hin und her gerissen. Sie könne sich dieses gut als Freizeitinsel vorstellen. Wenn sich aber 150 Schüler gleichzeitig dort aufhielten, sehe sie Probleme.

Herr Messing gibt zu bedenken, dass sich nicht 150 Schüler gleichzeitig in dem Atrium aufhalten werden. Natürlich müsse auch ein pädagogisches Konzept erstellt werden. Die Schüler sollen ihr Essen nicht an langen Tischen einnehmen, sondern auch Esskultur lernen. Außerdem sei zugesagt worden, den Schallschutz zu verbessern.

Frau Theßeling als Mitglied des Arbeitskreises führt an, dass die Kinder mit Wahrnehmungsstörungen große Probleme mit dem Lärm hätten. Des Weiteren hätte sie sich klare Aussagen zu den Kosten, z. B. für die Akus-

tik gewünscht. 800.000,-- € für einen Anbau könne sie nur schwer nachvollziehen.

Herr Hülsken legt dar, dass erst das Raumkonzept erstellt und dann über die technische Umsetzung nachgedacht werde. Hier seien die Baubehörde, der Gemeindeunfallversicherungsverband und der Brandschutzingenieur eingebunden. Auch wenn die Kosten für das Atrium und einen externen Anbau gleich wären, wäre der externe Anbau wegen der Betriebskosten die schlechteste Lösung.

Auf Nachfrage von Herrn Tauber, welche Grundfläche für den Mensabereich vorgehalten werden müsse, teilt Herr Hülsken mit, dass insgesamt 400 qm angesetzt werden müssen. Daraufhin stellt Herr Tauber fest, dass eine so große Fläche nicht angebaut werden könne.

Herr Schulze Thier merkt an, dass die Gerüche durch die hohen Räume und die Lüftung reduziert werden. Die Verwaltung müsse aber alles daran setzen, die Akustik optimal zu gestalten.

Auf Einwand von Frau Schmidt, dass es nicht nur um die Akustik gehe, sondern die Mensa auch eine Durchgangshalle sei und sich dieses störend auf die integrativen Kinder auswirke, erläutert Frau Gaußelmann, dass es keine Freistunden gebe. Die gemeinsame Mittagspause werde für alle eine Stunde betragen. Außerdem könnten während der Mittagspause die Stufenräume mitgenutzt werden.

Nach abschließender Erörterung, in der noch einmal deutlich gemacht wird, dass alles für eine optimale Akustik getan werden müsse und die Geruchsimmissionen so gering wie möglich gehalten werden müssen, fasst der Ausschuss folgenden

Beschlussvorschlag für den Rat:

Das verwaltungsseitig vorgestellte Raumkonzept für die Ganztags Hauptschule wird beschlossen. Die Verwaltung wird beauftragt die erforderlichen Genehmigungen zu beantragen, die einzelnen Gewerke aususchreiben und unter Berücksichtigung des Schulbetriebes die Maßnahmen durchzuführen.

Stimmabgabe: einstimmig

2. Offene Ganztagschule (OGS) im Primarbereich hier: Bericht über das Schuljahr 2005/2006 und Ausblick für das neue Schuljahr

Herr Althoff vom Verein Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e. V. berichtet mittels Folien über den Betrieb der offenen Ganztagschule und stellt die Anmeldezahlen für das kommende Schuljahr vor (Anlage 1). Dabei beantwortet er Nachfragen der Ausschussmitglieder.

Auf Wunsch von Herrn Tauber werden nachfolgend die für den Ganztagsbetrieb tätigen Mitarbeiter, deren Qualifizierung und Wochenarbeitsstunden aufgeführt:

Dipl. Sozialpädagogin 25 St.
 Staatl. anerk. Heilerziehungspfleger 18,5
 Dipl. Pädagogin 9
 Dipl. Sozialpädagoge 10
 Staatl. anerk. Erzieherin und Heilpädagogin 7
 Staatl. anerk. Erzieher 7,5
 Hauswirtschaftsmeisterin 7,5
 Ergänzungskraft 8,5
 Ergänzungskraft 8,5

Zur Kooperation z. B. mit dem DJK/VfL teilt Herr Althoff mit, dass zurzeit an einem Tag die Turnhalle genutzt werde, aber mehr bewegungsorientierte Angebote benötigt würden.

Der Sportverein werde sich aufgrund des Ganztagsbetriebes an der Haupt- und Grundschule darauf einstellen müssen, Stunden abzugeben, so Herr Messing. Das sei aber ein Prozess, der in einem Dialog mit dem Sportverein ablaufen müsse.

In der weiteren Erörterung beantwortet Herr Althoff Fragen der Ausschussmitglieder z. B. über die die Kapitalisierung von Lehrerstellen, Förderrichtlinien und zur Finanzierung des Ganztagsangebotes.

Frau Hagemann spricht sich deutlich für die Aufnahme ausländischer Kinder in die offene Ganztagschule aus und erkundigt sich, ob hier eine Bezuschussung möglich sei.

Herr Messing erläutert, dass im neuen Erlass darauf hingewiesen werde, dass in diesen Fällen die wirtschaftliche Jugendhilfe greifen solle. Hierbei müsse aber individuell die Entwicklungsprognose des Kindes berücksichtigt werden. Evtl. komme eine Förderung durch den Förderverein oder die Sparkassenstiftung in Betracht. Er könne sich schwer vorstellen, eine Beitragsstaffelung in Gänze auf null zu setzen.

Auf Nachfrage von Herrn Tauber zur Küchennutzung teilt Herr Althoff mit, dass die Speisen dort nicht zubereitet, sondern dort aufbereitet und verteilt würden.

Frau Hagemann ergänzt, dass es ihre Zielsetzung sei, dass dort von einer Ökotrophologin das Essen zubereitet wird.

Von Herrn Dittrich nach der Internetadresse befragt, teilt Herr Althoff diese wie folgt mit:

www.kinder-jugend-familie.de

Herr Tauber stellt schließlich den Antrag, die Gebühren unangetastet zu lassen.

Herr Messing geht daraufhin noch einmal auf die in der Sitzungsvorlage aufgeführte Geschwisterkindregelung und den neuen möglichen Höchstbetrag von 150,-- € ein. Eine aktuelle Auswertung der derzeitigen Elternbeiträge habe ergeben, dass die kalkulierten durchschnittlichen Elternbeiträge von rd. 70,-- €/Kind noch passen.

Frau Kratz spricht sich für eine Kontinuität bei den Beiträgen aus. Im nächsten Jahr sollte sehr früh über die Höhe der Beiträge nachgedacht werden, damit den Eltern im Anmeldeverfahren die Beträge genannt werden können.

Herr Tauber wirft die Frage auf, ob es sich die Stadt im Hinblick auf den defizitären Haushalt leisten könne, auf ihr zustehende Beiträge zu verzichten.

Hierzu teilt Herr Messing mit, dass ein Zuschuss von 100,-- € pro Kind von der Aufsichtsbehörde akzeptiert werde.

Herr Dittrich stellt abschließend fest, dass also kein Beschlussvorschlag für den Rat gefasst werden müsse, da die Elternbeiträge in der bisherigen Höhe bestehen bleiben, dass aber rechtzeitig im nächsten Jahr hierüber beraten wird.

3. Mitteilungen

3.1. Prospekte zur WM 2006 - Herr Messing

Herr Messing verteilt Prospekte zur WM 2006 und verweist auf die HFA-Sitzung am 1. Juni 2006, in der über den Stand der Vorbereitungen berichtet werde.

3.2. Ganztagsbetrieb an der Hauptschule - Frau Gaußelmann

Frau Gaußelmann berichtet, dass der Ganztagsbetrieb an der Hauptschule gut angelaufen sei. Für das neue Schuljahr lägen 37 Anmeldungen vor, so dass zwei Klassen gebildet werden könnten.

Weiter bezieht sich Frau Gaußelmann auf den Fördererlass, der für die Hauptschule vorsehe, dass der Ganztagsbetrieb durch eine Aufstockung von 30% der Lehrererstellen abgedeckt werde. Ein Drittel dieser zusätzlichen Lehrerstellen konnten nach der Erlasslage auch kapitalisiert werden. Hinsichtlich der Kapitalisierung habe es zwischenzeitlich Irritationen gegeben, woraufhin Gespräche seitens der an dem Ganztagsbetrieb beteiligten Hauptschulen mit dem Ministerium geführt worden seien. Die Möglichkeit der Kapitalisierung sei nun wieder gegeben. Die Einstellung der im Rahmen der Kapitalisierung einzustellenden Kräfte sollte entgegen anders lautender Auffassung jetzt aber durch das Land Nordrhein-Westfalen erfolgen. Hierbei sei allerdings zu berücksichtigen, dass mit einem Verwaltungskostenabschlag von 20% zu rechnen wäre.

Weiter teilt Frau Gaußelmann mit, dass die Hauptschule eine 0,3 Stelle zusätzlich für die Betreuung der integrativen Kinder zugeteilt bekomme.

Des Weiteren sei eine Gruppe gebildet worden, die sich mit der Konzeptentwicklung beschäftige, es seien viele Veränderungen geplant, wie z. B. die Verlängerung der Unterrichtsstunde auf 60 Minuten oder der Wegfall von Hausaufgaben in der 5. und 6. Klasse ab dem nächsten Schuljahr.

4. Anfragen

4.1. Transport der Kinder mit dem Schulbus - Herr Wilkens

Herr Wilkens berichtet über ein Problem bei der Beförderung der Realschüler nach Darfeld und Höpingen. Dadurch, dass zwei Busse kurz hintereinander abführen und die Schüler mit dem ersten Bus fahren wollten, sei die Situation derart eskaliert, dass der Busunternehmer Pier-Hüwe in einem Brief angedroht habe, die Schüler nicht mehr zu transportieren. Nachdem Frau van der Wielen die Eltern in einem Brief auf die Situation aufmerksam gemacht habe und auch die Verwaltung tätig geworden sei, habe sich die Situation auch nach Rücksprache mit dem Busunternehmer verbessert. Herr Wilkens erkundigt sich, wie nachhaltig die eingeleiteten Maßnahmen seien und ob die Möglichkeit einer Kooperation aller drei Schulen hinsichtlich der Beaufsichtigung durch eine Lehrkraft bestehe.

Frau Hagemann berichtet, dass es aufgrund einer Verpflichtung im Aufsichtspland an der Grundschule nach der 4. Stunde eine Busaufsicht gebe.

Herr Messing führt an, dass es hier um die Beförderung von Realschülern gehe. Der Kreis Coesfeld sei zurzeit dabei, einen Buslotsendienst unter Einbeziehung von Kräften aus dem Bereich Hartz IV aufzubauen. Die Erfahrungen hiermit sollten abgewartet werden.

Herr Dittrich merkt an, dass es Busbegleitprojekte gebe, das Thema könne ggf. Gegenstand einer Beratung im Schulausschuss werden.

4.2. Mitarbeit im Arbeitskreis Offene Ganztagschule - Herr Tauber

Herr Tauber stellt mit Nachdruck fest, dass auch die SPD-Fraktion gerne im Arbeitskreis zur Begleitung der offenen Ganztagschule mitarbeiten würde. Die Fraktionen seien aufgefordert worden, Vertreter zu benennen. Seitens der SPD-Fraktion seien daraufhin Herr Dittrich und er benannt worden. Er wundere sich sehr, dass dieser Arbeitskreis bereits getagt habe. Er sei am Donnerstagvormittag angerufen worden, ob er abends Zeit habe. Das sei ihm aber so kurzfristig nicht möglich gewesen. Ein solches Vorgehen könne er nicht akzeptieren.

Herr Messing entgegnet, dass der für ihn erste Ansprechpartner Herr Dittrich sich zum Einladungszeitpunkt in Kur befunden habe. Daraufhin habe

er Herrn Tauber zunächst telefonisch über den Termin informiert und ihm am Freitag die Einladung per E-Mail zugeleitet.
Herr Tauber bestreitet, die Einladung per E-Mail erhalten zu haben.
Herr Messing sagt zu, entsprechend zu recherchieren.

Hans-Jürgen Dittrich
Ausschussvorsitzender

Birgit Freickmann
Schriftführerin